ausgezeichneten Eindruck unter den gemäßigten Liberalen, sowie unter der konservativen Opposition gemacht. Nur die extremen Radikalen sind mit der deutlichen Absage an die Friedensschwärmer unzufrieden.

Die neue Lage in der Türkei.

Konstantinopel. In Stambul hat sich ein alttürkisches Komitee gebildet, andere sind im Entstehen begriffen. Ueberhaupt macht sich eine starke reaktionäre Strömung bemerkbar. — Die Truppen der kaiserlichen Garde haben den Eid geleistet, dem Sultan treu zu bleiben.

Köln. Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Gestern wurde im Muniziwalitätsgarten ein Versuch zu einer deutschfeindlichen Kundgebung gemacht. Durch lärmende Widerspruchsrufe des Publikums wurde der Redner niedergeschrieen, sonst wäre er gelyncht worden.

Köln. Die „Köln. Ztg." kommt in einem Artikel „Deutschland und die Türkei" auf die vom deutschen Gesandten dem Sultan überbrachten Grüße und Wünsche des Kaisers zurück und führt darin aus: „Es ist nicht ohne Interesse, daß diese Erklärung gerade in einem Augenblicke abgegeben wird, wo man von verschiedenen Seiten versucht, Deutschland als einen Gegner der neuen Aera hinzustellen und aus den alten freundschaftlichen Beziehungen zum Sultan zu folgern, daß die deutsche Politik die Palastherrschaft unter ihren Schutz genommen und dadurch den Interessen des türkischen Volkes entgegengearbeitet habe. Deutschland hat im Laufe vergangener Jahre genug gezeigt, daß ihm der Grundsatz der Nichteinmischung in innere türkische Fragen immer als der vorteilhafteste Weg zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten vorgeschwebt habe. Diese Auffassung ist auch heute noch maßgebend, und kein Staat wird sich mehr freuen als Deutschland, wenn es jetzt den Türken gelingt, aus eigener Kraft Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen und die Verwaltung in einen befriedigenden Zustand zu bringen. Das Blatt bespricht dann die gewaltigen Umwälzungen in der Türkei und sagt, man vernimmt mit Staunen, daß sich alles so verhältnismäßig ruhig und ohne blutige Ausschreitungen abgespielt hat. Das beweist, daß im Türkenvolke ein starker Sinn für Ordnung vorhanden ist und daß diejenigen Leute, die die Welle der neuen Bewegung emporgetragen hat, sich ihrer Verantwortung bewußt sind. Freilich gibt es unter ihnen auch junge und unerfahrene Elemente, die über das Ziel hinausstürmen. Wenn die Jungtürken den Satz: „Die Türkei für die Türken", oder wie man jetzt sagt: für die Ottomanen, aufstellen, so ist dieser Wahlspruch an sich nicht unsympathisch und entspricht dem vor allem auch in Deutschland gehegten Wunsche, daß die Türkei ohne fremde Einmischung ihre Angelegenheiten befriedigend regeln möge. Diese Einmischung des Auslandes wird aber am besten ferngehalten werden, wenn die Bewegung möglichst alle Ausschreitungen vermeidet und damit jeden Anlaß beseitigt, der zu einer weiteren Einmischung Europas führen könnte. Unter den Mächten dürfte darüber Uebereinstimmung bestehen, daß der gegenwärtige Augenblick zu einer Einmischung in der Türkei und insbesondere zur Betreibung der Reformaktion in Mazedonien nicht geeignet ist. Die Türken selbst haben diese Sache in die Hand genommen, und man muß ihnen Zeit lassen, zu zeigen, daß sie aus eigener Kraft das erreichen können, was den Mächten bisher nicht gelungen ist. Dazu bedarf es nicht nur eines guten Willens und starker Tatkraft, sondern auch großen Maßhaltens in allen Dingen."

Berlin. (Priv.-Tel.) Blättermeldungen wußten von einer demnächst in Berlin eintreffenden Sondergesandtschaft des türkischen Sultans zu berichten. Sie habe den Auftrag, der deutschen Regierung die Wiedereinführung der Konstitution in der Türkei zu notifizieren und den Kaiser um Abkommandierung höherer deutscher Offiziere als Instrukteure der Neuorganisation des türkischen Heeres zu ersuchen. Wie der „Lok.-Anz." an zuständiger Stelle erfährt, ist von der Absendung einer solchen Mission in maßgebenden Kreisen nichts bekannt; übrigens ist den Mächten, so auch Deutschland die Wiederherstellung der türkischen Verfassung bereits durch die bei ihnen beglaubigten türkischen Botschafter und Gesandten im Namen des Sultans bekanntgegeben worden. Was aber die beabsichtigte Erhöhung der Zahl fremdländischer Offiziere in der türkischen Armee anlange, so wird in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen einer solchen Nachricht kein Glauben geschenkt, zumal auch angesichts der gegenwärtigen Lage die Vornahme einer solchen Heeresorganisation höchst unwahrscheinlich erscheint. Die Meldung dürfte somit als tendenziöse Erfindung angesehen werden müssen.

Zur Lage in Marokko.

Saffi. Der spanische Konsul unternahm vergebliche Schritte beim Sohne Aissas, um die Aufhebung der Blockierung der Stadt zu erreichen. Das Konsularkorps beschloß die Abberufung des neuen Kaids oder doch die Aufschiebung seiner Ernennung zu erlangen und dem Sohn Aissas zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihn als verantwortlich für die Lage ansehen.

Paris. Aus Tanger meldet der „Eclair": In Tetuan haben die Soldaten, die seit längerer Zeit keinen Sold erhalten hatten, alle Stadtteile besetzt und besteuern sämtliche Einwohner beim Passieren der Tore. Die europäischen Schutzangehörigen haben beschlossen, sich an das Diplomatenkorps in Tanger zu wenden mit der Bitte, eine Intervention herbeizuführen und europäische Truppen zu landen.

Zur Lage in Persien.

Frankfurt a. M. Aus Teheran wird der „Frankf. Zeitung" gemeldet, die Lage verschärfe sich. Ueber 300 Personen sind in die türkische Botschaft geflüchtet. Eine Ministerkrisis gilt als bevorstehend.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser sandte dem Sohne des verstorbenen Dr. v. Quistorp-Crenzow aus Swinemünde folgendes Beileidstelegramm: „Ich erhalte soeben die Nachricht von dem Ableben Ihres Vaters und spreche Ihnen, sowie allen Angehörigen meine wärmste Teilnahme an dem schweren Verluste des auch von mir hochgeschätzten Mannes, meines alten, ersten Chargierten, aus. Wilhelm I. R." Der Verstorbene war erster Chargierter der Bonner „Preußen" zu der Zeit, als der Kaiser den Bonner Studenten und dem Korps angehörte.

Swinemünde. (Priv.-Tel.) Die Kaiserin traf heute vormittag 11 Uhr, herzlich begrüßt vom Kaiser, unter dem Jubel der Bevölkerung dort ein. Das Kaiserpaar begab sich darauf an Bord der „Hohenzollern". Nach der heutigen Seeschießübung verlieh der Kaiser dem Hauptmann Saul den Roten Adlerorden 4. Klasse, dem Oberleutnant Groß und dem Leutnant Sonnenberg vom 1. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 den Kronenorden 4. Klasse. Außerdem wurden 24 Medaillen an Mannschaften des Bataillons ausgegeben. — Am 12. und 13. August wird, wie verlautet, der Kaiser auf dem Truppenübungsplatze Senne bei Paderborn anwesend sein, um die dort liegende Kavalleriebrigade zu besichtigen. — Nachrichten aus Elbing zufolge wird das Kaiserpaar Ende September im Anschluß an den Rominter Jagdaufenthalt Cadinen besuchen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einem Artikel der Kopenhagener Zeitung „Politiken" erklärt Max Wächter, der englische Verfechter der allgemeinen Friedensidee, er glaube nicht daran, daß Kaiser Wilhelm den ihm von anderer Seite zugeschobenen Plan der Bildung eines europäischen Staatenbundes unter deutscher Hegemonie jemals habe befürworten wollen. Wie offiziös gemeldet wird, ist diese Erklärung des Herrn Max Wächter dem Kaiser vorgelegt und von diesem als zutreffend bestätigt worden. Damit entfällt jede Berechtigung, das tendenziöse Schlagwort von einer deutschen Hegemonie in Europa durch Berufungen auf einen Ausspruch oder eine Absicht des Kaisers zu stützen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Befinden des Fürsten Eulenburg ist eine Besserung eingetreten. Die Aerzte bezeichnen jetzt seinen Zustand als zufriedenstellend, doch ist es immer noch nicht ausgeschlossen, daß plötzliche Komplikationen eintreten können. Die Frage, wann Fürst Eulenburg wieder verhandlungsfähig sein dürfte, ist darum noch nicht erwogen worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie der „Schwäb. Kurier" meldet, ist dem Fürsten und der Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg nach 18jähriger Ehe ein Erina geboren worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Atelier des Professors Bruno von Uechtritz fand gestern abend eine Trauerfeier für den verstorbenen Künstler statt. An der Stätte seines Schaffens war der Entschlafene aufgebahrt. Das Banner des Vereins Berliner Künstler lehnte am Katafalk. Sämtliche Berliner Künstlervereine hatten Kranzspenden niedergelegt. Pfarrer Grummacher von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche hielt die Rede. Darauf sprachen Justizrat Gerhardt und Professor Bildhauer v. Schmidt am Sarge. Sodann erfolgte die Ueberführung von Uechtritz' nach dem Gemeindefriedhof von Wilmersdorf.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Straßburg gemeldet wird, besteht dort die Absicht, vom nächsten Semester ab auch Frauen an der Universität zur Immatrikulation zuzulassen. Straßburg ist die einzige süddeutsche Universität gewesen, die diese Forderung nach preußischem Vorbilde verweigerte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Wien soll sich unter den Angestellten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn eine Streikbewegung bemerkbar machen. Die Angestellten beabsichtigen, im Oktober mit der passiven Resistenz einzusetzen, weil sie mit ihrer Lage unzufrieden sind.

Jena. Vom Reichskanzler ist bei dem Prorektor der Universität folgendes Telegramm eingegangen: „Der alma mater Jenensis, der altehrwürdigen Pflegestätte deutscher Wissenschaften, sende ich zu ihrem Jubeltage ein herzliches vivat, crescat, floreat." Reichskanzler von Bülow."

Jena. (Priv.-Tel.) Die Stadt Jena ernannte die Exzellenzen Roth und Eggeling, sowie die Professoren Delbrück, Haeckel und Dr. Schott zu Ehrenbürgern.

Swinemünde. Reichskanzler Fürst v. Bülow ist, begleitet vom Gesandten v. Treutler, nach Berlin abgereist.

Stettin. (Priv.-Tel.) In der Stettiner Skandalaffäre wurden heute wegen Vergehens nach § 175 ein Generalagent, ein Magistratsbeamter und zwei Grenadiere des hiesigen Grenadier-Regiments verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kiel. (Priv.-Tel.) Der wegen Landesverrats verhaftete Oberfeuerwerksmaat Dietrich und seine Geliebte, die angebliche Sprachlehrerin Petersen, sind in mehreren Fällen überführt und geständig. Dietrich wird vom Kriegsgericht in Kiel, die Petersen vom Reichsgericht abgeurteilt werden.

Hamburg. An Bord des aus Buenos Aires eingetroffenen Dampfers „Glanada" sind pestverdächtige Ratten gefunden worden. Das Schiff wird einer Ausgasung durch den Rattentötungsapparat unterworfen. Die weitere Löschung des Schiffes wird unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Sondergesandtschaft der Republik Liberia tritt heute abend mit dem Woermann-Dampfer „Swakopmund" die Rückreise nach Liberia an.

Flensburg. (Priv.-Tel.) Das Torpedoschulschiff „Württemberg" hat durch das Auflaufen in der Flensburger Innenförde nach Feststellungen der Taucher keinen Schaden genommen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Katastrophe im unteren Inntale und Zillertale stellt sich noch als viel schlimmer heraus, als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden 100 000 Kronen und es werden mehrere Jahre vergehen, bis die Spuren der Katastrophe beseitigt sind. In den Straßen von Tulfes wütete das Unwetter besonders stark. Das Zillertal ist heute, wie vor Wochen das zerstörte Zirltal, das Ziel Tausender von Touristen. Der Ziller geht quer über die Felder. Man wird Mühe haben, ihn in das alte Bett zurückzuleiten.

Rom. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Somaliland aus Mogadischo an den Minister des Auswärtigen vom 13. Juli hatten am 11. Juli in der Landschaft Bimal italienische Truppen unter Major di Giorgio einen Zusammenstoß mit aufständisch gewordenen Eingeborenen, bei dem letzterer erhebliche Verluste hatte, während die Italiener einen Leutnant und einen Mann verloren. Major di Giorgio zog nach Merca, wohin er sich am Abend mit der Truppe begeben hatte, noch einmal aus, verfolgte die Aufständischen, mit denen er in einem Walde zusammenstieß und brachte ihnen weitere große Verluste bei. Auf italienischer Seite wurden dabei zwei Askaris getötet, sechs verwundet.

Paris. Ministerpräsident Clémenceau empfing heute vormittag den Botschafter in Berlin Cambon.

Paris. (Priv.-Tel.) Eine Anzahl französischer Senatoren und Deputierten hat die Absicht kundgegeben, an der 15. Interparlamentarischen Friedenskonferenz, die am 10. September in Berlin zusammentreten wird, teilzunehmen. Der Präsident der französischen Delegierten für die Friedenskonferenz, Senator Labiche, wird vielleicht infolge seines hohen Alters nicht in der Lage sein, nach Berlin zu fahren. Die Zahl der voraussichtlichen Teilnehmer an der in Berlin abzuhaltenden Konferenz wird auf mehr als 1500 Parlamentarier aller Länder geschätzt. Auf dem Programm der Konferenz stehen unter anderem die Fragen des obligatorischen Schiedsgerichts, der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See und die auf der Zweiten Haager Konferenz vorgeschlagene Einsetzung eines permanenten internationalen Gerichtshofs.

Paris. (Priv.-Tel.) Der 27jährige, in seiner Pariser Wohnung verhaftete Louis Larrieux ist geständig, seine Tante, die Vorsteherin eines Mädcheninstituts im Pariser Vorort Antoine, mit einer Eisenstange erschlagen zu haben.

Bern. (Priv.-Tel.) Infolge der sozialistischen Hetze gegen das Bundesgericht wegen Auslieferung des Russen Wassiliew an Rußland wurde die Frau eines Bundesrichter in Lausanne auf öffentlicher Straße von jungen Leuten mit Steinen beworfen. Sie riefen dabei: „Für Dich der Stein, für Deinen Mann die Kugel!"

Hellerup. (Priv.-Tel.) Die Leiche des Ingenieurs Westhofen ist aus dem Esromsee gelandet worden. Die von ihm erschossene Frau heißt Serma Zeisler.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Gestern fand unter Vorsitz des Marineministers Dikow unter Beteiligung der Sachverständigen die Prüfung der eingegangenen Entwürfe für den Wettbewerb zum Bau der neuen russischen Panzerschiffe statt. Von den eingelaufenen zahlreichen Entwürfen entsprach den strengsten Anforderungen nur der Entwurf der reichsdeutschen Firma Blohm u. Voß. Die Kosten eines Panzers betragen nach diesem Entwurf etwa 20 Millionen Rubel. Gute Entwürfe, die etwas billiger als die deutschen, jedoch nicht so vollkommen sind, hat die italienische Firma Kuniberti eingereicht. Nach dreistündiger Beratung beschloß die Kommission, vor der definitiven Entscheidung Kuniberti vorzuladen, dessen Vertreter demnächst in Petersburg erwartet wird. Die ausländischen Firmen, denen diese große Bestellung zugehen wird, sind verpflichtet, die Panzer mit russischen Arbeitern und aus russischem Material zu bauen. In Marinekreisen wird angenommen, daß die ausländischen Firmen ein Uebereinkommen mit einer russischen Werft treffen werden.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In der Stadt Mitau wurde in der Wohnung eines Arztes ein Sprengstofflaboratorium mit fertigen Bomben entdeckt. Insgesamt sind 6 Personen verhaftet worden.

Petersburg. Der Oktobristen-Kongreß wird spätestens im November zusammentreten und sich hauptsächlich mit der Taktik in der Duma und dem weiteren Verhalten der Partei gegenüber der Regierung befassen.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Im Sandschak Nowi Bazar hat nach Meldungen von der Grenze das Militär die Verfassung proklamiert. Unter den verschiedenen dort lebenden Nationalitäten erhob sich großer Jubel. Die Meldung von der Hinrichtung jenes Albanesen, der vor kurzem den serbischen Kaufmann in Mitrowitza ermordete, hat große Befriedigung unter der serbischen Bevölkerung hervorgerufen.

Hongkong. Der englische Torpedobootzerstörer „Whiting", der bei dem Taifun, der den hiesigen Hafen heimsuchte, auf Grund geraten war, ist wieder flott geworden, aber sehr schwer beschädigt.

Peking. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Flotte kommt Ende September auf eine Woche nach Amoy, jedoch nicht nach Schanghai. Die chinesische Regierung bereitet große Festlichkeiten vor, wofür 1 Million Taëls ausgesetzt sind.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Düsseldorf, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz hat dem vom Verband der hiesigen Ortskrankenkasse errichteten Genesungsheim für Lungenkranke in Hösel ein Darlehen von 300 000 M. gewährt gegen 3½ % Zinsen und 1½ % Amortisation. Das Heim wird am 24. August eröffnet.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 96,32. Italiener —,—. Neue Portugiesen 69,62. Spanier 93,75. Türken (unif. Anl.) 84,80. Türkenlose 174,25. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Ottomanbank 691,—. Fest.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per August 22,50, per November-Februar 22,30, matt. Roggen per August 16,—, per Januar-April 16,25, ruhig. Rüböl per August 60,—, per Januar-April 73,25, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Oberregierungsrat Dr. Böhme bei der Kreishauptmannschaft zu Dresden ist zum Amtshauptmann in Freiberg, der Oberregierungsrat Dr. Häuel bei derselben Kreishauptmannschaft zum 2. juristischen Rate bei der Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen ernannt worden.

— Der bisherige Garnison- und Divisionspfarrer Hofprediger Johannes Keßler, jetziger Pfarrer an der Lukaskirche in Dresden, erhielt den Preußischen Kronenorden 3. Klasse.

— In der jüngsten theologischen Kandidatenprüfung an der Universität Leipzig, zu der sich 20 Kandidaten gemeldet hatten, bestanden 14, davon 3 mit IIa, 6 mit II, 4 mit IIIa und 1 mit III. Ein recht mittelmäßiges Ergebnis!

— **Zur Lage der Katholiken in Sachsen.** Das soeben erschienene katholische „Kirchliche Handbuch" kommt u. a. auf die große Zahl von Uebertritten zur evangelischen Kirche zu sprechen und sagt: „Im ganzen sind seit 1899 in Sachsen 6728 Katholiken protestantisch geworden. Der Einfluß der „Los von Rom-Bewegung" im benachbarten Böhmen, aus dem ein großer Teil der jetzt in Sachsen lebenden Katholiken stammt, ist unverkennbar. Aber ohne Zweifel hat die intolerante Gesetzgebung, welche der katholischen Kirche in Sachsen unmöglich macht, eine ausreichende Seelsorge für ihre Mitglieder einzurichten und die religiöse Erziehung der Kinder sicher zu stellen, sowie die lebhafte Abfallpropaganda viel zu diesem traurigen Ereignis beigetragen." Dem gegenüber weist das „Neue Sächsische Kirchenblatt" auf die bekannten, gerade das Gegenteil enthaltenden Ausführungen des Bischofs Schäfer von Sachsen auf der Generalversammlung des Bonifatiusvereins in Paderborn hin. Dieser bemerkte u. a., daß sich die Zahl der Katholiken in Sachsen seit einem Vierteljahrhundert verdreifacht habe. Von seiten der Staatsregierung sei den Katholiken noch nie eine Schwierigkeit in den Weg gelegt worden, und das Kultusministerium sei gegen die Katholiken immer gerecht, sogar wohlwollend. Der sächsische Bischof dürfte jedenfalls berufener sein, über sächsische Verhältnisse zu urteilen, als der Herausgeber des obenerwähnten „Kirchlichen Handbuchs", der Jesuit Kroje.

— Die Person, die vor einigen Tagen beim Diebstahl im Sächsischen Hause der hiesigen Kunstausstellung abgefaßt wurde, ist der zweite Anstaltsgeistliche der Gefangenanstalt in Bautzen, Caspari. Er hatte sich bei seiner Festnahme als Lehrer Schneider aus Radeberg ausgegeben.

— **Sächsische Naturdenkmäler.** Nachdem sich der Ausschuß zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise unter der moralischen und namhaften materiellen Unterstützung der Königlichen Staatsregierung als Sächsischer Heimatschutz, Landesverein zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise organisieren konnte, gehen seine Teilgruppen mit erneutem Eifer an die Arbeit. Die Satzungen sind kostenlos zu erlangen bei der Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes, Dresden-A., Schießgasse 24, wohin auch alle den Heimatschutz betreffenden Mitteilungen und Ansuchen zu richten sind. Die Bildung möglichst zahlreicher, über das ganze Land verteilter Ortsgruppen, die sich als körperschaftliche Mitglieder dem Landesverein anschließen, ist zu erfolgreicher Arbeit ganz besonders zu wünschen. Die Gruppe C des Landesvereins (Schutz der heimatlichen Natur und Landschaft) unternimmt soeben nach dem Vorgange Preußens, Bayerns und Badens zunächst eine Inventarisierung der sächsischen Naturdenkmäler, d. h. ihre Eintragung in Listen und Karten. Als Naturdenkmäler haben zu gelten: gern besuchte Aussichtspunkte, landschaftlich oder wissenschaftlich wertvolle Felsbildungen, erratische Blöcke, geologisch, botanisch oder pflanzengeographisch wertvolle Oertlichkeiten, Moore, durch deren Entwässerung ganze Pflanzen- und Tiergemeinschaften zugrunde gehen und die Wasserversorgung größerer oder kleinerer Gebiete nachteilig beeinflußt würde; Wasserläufe, Teiche, Seen, wenn ihre natürliche Erhaltung einem starken Erfordernis landschaftlicher Schönheit oder hervorragenden wissenschaftlichen Interessen entspricht; Gehölze und Hecken, deren Beseitigung den Bestand der heimischen Vogelwelt gefährdet (hier ist noch viel zu bedenken!); Einzelstandorte seltener Gewächse, seltene oder in ihrer Erhaltung bedrohte Tiere (z. B. Eisvogel, Wasseramsel, Reiher u. a.). Ganz besondere Aufmerksamkeit soll unserer heimischen Baumwelt gewidmet werden, nicht sowohl den Forsten oder Teilen derselben, den Alleen und Baumgruppen, als besonders auch den Einzelbäumen, sofern sie sich durch Alter, geschichtliche oder andere sich an sie knüpfende Erinnerungen, durch Schönheit, Größe und Gestalt oder durch spielartliche und ähnliche Abweichungen von der normalen Wuchsform auszeichnen (Schlangenfichte, Warzenbäume, Lyrabäume, eigentümliche Verwachsungen, wie „flamesische Zwillinge" usw.). Das vom Ausschuß geplante „Merkbuch der sächsischen Naturdenkmäler" wünscht gerade in der Aufführung unserer Bäume (auch in Abbildungen) in aller nur möglichen Vollständigkeit zu erscheinen. Das bereits vorhandene Material, vom Sächsischen Lehrerverein für Naturkunde schon seit einigen Jahren mit großer Sorgfalt und Sachgemäßheit gesammelt, ist ganz erheblich. Nun ergeht an alle Behörden und Vereine, die die Sache näher angeht, an alle Geistlichen, Lehrer und Naturfreunde im Lande die dringende Bitte, zur Vollständigkeit dieses Merkbuches beizutragen durch Einsendung von örtlich genau bestimmten und auch sonst tunlichst ausführlichen Angaben (bei Bäumen wenn angängig mit Bild) über vorhandene Naturdenkmäler. Die Sendungen sind zu richten an Herrn Privatdozent Dr. Mammen in Tharandt, der im Auftrage des Ausschusses die Redaktion des Merkbuches im Verein mit Herrn Forstassessor Bruhm (Dresden) übernommen hat.